

Das kostenbezogene Denken ist im Bauwesen noch ungenügend entwickelt. Bei vielen Vorhaben des Industrie- und Wohnungsbaues werden die vorgegebenen Kosten überschritten. Die Projekte sind oft nicht unter dem Gesichtspunkt einer rationellen, wissenschaftlich begründeten Bau-durchführung ausgearbeitet. In den Baukombinaten steigen die Gemeinkosten an. Die mehrschichtige Auslastung der Maschinen und die volle Ausnutzung der Arbeitszeit werden unzureichend organisiert.

Besondere Aufmerksamkeit widmet das Zentralkomitee dem beschleunigten Aufbau der Stadtzentren. In Bostock, Halle-West und Schwedt wurde eine neue Qualität des komplexen Aufbaus sozialistischer Wohngebiete und der städtebaulichen Gestaltung sichtbar. Der Bau von Gemeinschaftseinrichtungen wurde besser berücksichtigt und der Ausstattungskomfort der Wohnungen erheblich erhöht. So nahm der Anteil zentralbeheizter Wohnungen am Wohnungsneubau von 20 Prozent im Jahre 1962 auf fast 50 Prozent im vergangenen Jahr zu. Kationelle Technologien, Konstruktionen und Wohnungstypen halfen, die Bauzeit im industriellen Wohnungsbau seit 1962 um ein Drittel, auf 11,5 Monate, zu verkürzen. Der Vergleich zum Weltstand und die erheblichen Unterschiede zwischen den einzelnen Bezirken zeigen jedoch, daß mit der weiteren Senkung der Bauzeiten noch große Reserven zu erschließen sind.

Mit dem Aufwand von über 5 Milliarden MDN wurden viele Altbauwohnungen renoviert und durch komplexe Instandhaltung ganzer Straßenzüge die Wohnbedingungen der Bevölkerung verbessert. Das äußere Bild vieler alter Stadtviertel wurde dadurch verschönert. In einer Reihe von Städten wird jedoch der konzentrierte Einsatz der Kräfte und Mittel, insbesondere beim Aufbau der Zentren und beim Straßenbau, noch nicht qualifiziert geleitet. Es ist auch festzustellen, daß beim industriellen Bauen künstlerische Gesichtspunkte der Architektur noch ungenügend beachtet werden.

In den vergangenen vier Jahren wurde die materiell-technische Ausrüstung des Bauwesens nicht genügend verbessert. Die körperlich schweren Arbeiten konnten dadurch nicht wesentlich eingeschränkt werden.

Die Baumaterialienindustrie konnte die Produktion von Primärbaus tollern wie Zement und Zuschlagstoffen einschließlich leichter Bauelemente schneller steigern. Dennoch reichte das nicht aus, um das volkswirtschaftlich notwendige Wachstumstempo des Bauwesens zu sichern.

In der *Metallurgie* wurde die Produktion von Erzeugnissen der zweiten Verarbeitungsstufe auf 144 Prozent gegenüber 1962 gesteigert. Der Anteil